

Pressemitteilung

Hannover, Berlin 11.01.2019

Evangelische Fachorganisationen fordern umfassende Technikfolgenabschätzung bei neuen Gentechniken

„Wir begrüßen das Urteil des EuGH vom 25. Juli 2018, in dem festgestellt wird, dass auch durch Genome Editing gewonnene Organismen genetisch veränderte Organismen (GVO) sind und grundsätzlich den in der GVO-Richtlinie der EU vorgesehenen Verpflichtungen unterliegen. Unserer Ansicht nach gibt uns die hierdurch geschaffene Rechtssicherheit Zeit, den notwendigen gesellschaftlichen Diskurs zu führen und eine umfassende, sorgfältige und rechtzeitige Technikfolgenabschätzung im Bereich der neuen Gentechniken zu ermöglichen.“

Dies ist das Fazit eines zweitägigen Workshops im Institut für Kirche und Gesellschaft im Haus Villigst in Schwerte, in dem sich Interessierte und Fachleute aus evangelischen Fachorganisationen über den aktuellen Stand der Anwendung neuer gentechnischer Verfahren des „Genome Editing“ (GE) in der Landwirtschaft informierten. Die Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten in der EKD, Brot für die Welt und der Evangelische Dienst auf dem Lande in der EKD hatten im vergangenen November zu der Veranstaltung eingeladen.

GE ermöglicht eine neue Qualität der Pflanzenzüchtung: Durch die Kombination mit der Bioinformatik und aufgrund geringer Entwicklungskosten ist eine neue Dimension der Präzision, der Komplexität, der Eingriffstiefe und der Geschwindigkeit möglich. Ob dies allerdings aus christlich-ethischer Sicht zu einer gerechten, ökologisch verträglichen und zukunftsfähigen Entwicklung beiträgt, wurde intensiv beraten.

Die Teilnehmenden an dem Diskurs halten es für bedeutsam, angesichts der globalen Herausforderungen in der Landwirtschaft die Option für mehrere Pfade der Entwicklung offen zu halten. Ein Ziel sollte eine weitgehende Resilienz der

Anbausysteme sein. Grundlage dafür ist eine vielfältige Forschungsförderung, in der GE einen Teilbereich darstellen kann.

Bewahrung der Schöpfung schließt aus evangelischer Perspektive ein, so zu handeln, dass auch nachfolgenden Generationen möglichst viele Handlungsoptionen offen stehen. Daher sollte die Entwicklung von technischen Innovationen stets auf der Basis des Vorsorgeprinzips erfolgen. Dies gilt insbesondere für den Bereich von Landwirtschaft und Ernährung.

ViSdP:

Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten in der EKD (AGU)

Brot für die Welt

Evangelischer Dienst auf dem Land in der EKD (EDL)

AnsprechpartnerInnen:

AGU: Dr. Gudrun Kordecki, Referentin für Umwelt und Bioethik, Evangelische Kirche von Westfalen, Fon 0157 – 39712101

Brot für die Welt: Stig Tanzmann, Referent für Landwirtschaft, Fon 030 – 652111820

EDL: Dr. Jan Menkhaus, Referent für Landwirtschaft und Ernährung, Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland, Fon 0151 – 22565028

Pressekontakt:

Renate Vacker, Pressesprecherin Brot für die Welt

Tel. 030/652111833; renate.vacker@brot-fuer-die-welt.de